Freundschaftskreis Mainz-Dijon e. V.

LES INFOS DE L'AMICALE

August 2019 **Ausgabe 127**

Foto © Jürgen Schubbert

Liebe Mitglieder und Freunde des Freundschaftskreises Mainz-Dijon,

strahlender Sonnenschein begrüßte unsere Gäste aus Dijon, als sie uns Mitte Juni einen viertägigen Besuch abstatteten. Auch unser Oberbürgermeister brachte sich ein und lud unsere Freunde zu einem Begrüßungsempfang mit Kaffee, Kuchen und dem traditionellen Mainzer Wein ins Rathaus ein, bei dem sie durch die Protokollchefin der Stadt, Frau Sybille von Roesgen, herzlich willkommen geheißen wurden. Hierfür möchten wir uns noch einmal ganz besonders bedanken.

Dies war ein überaus liebenswürdiger Auftakt für das Besuchsprogramm, das unseren französischen Besuchern nicht nur Mainz sondern auch das rheinhessische Hinterland, Oppenheim, Worms und die Stadt Frankfurt zeigen sollte. Der ausführliche Bericht findet sich, wie immer, im Innenteil.

Mit besten Grüßen

Barb-Frauke Silby

Präsidentin

Leider ist der Termin für den geplanten Chansonabend im Rahmen der Französischen Woche noch nicht bestätigt und auch Datum und Ort unserer Weihnachtsfeier stehen noch nicht fest. Beides werden wir in der nächsten INFO bekanntgeben.

Wir erinnern an folgende Veranstaltung:

Wir spielen Boule am Donnerstag, den 05.September, 16.00 Uhr, auf den Boule-Plätzen im Volkspark, in der Nähe des Cafés. Es wird, wie immer, auch etwas Ess- und Trinkbares geben, damit wir gut gestärkt die Kugeln werfen können.

Einen kleinen Kostenbeitrag in Höhe von 5,00 € pro Person erbitten wir von Ihnen auf unser Konto mit dem Hinweis „Boulespiel“. Die Kontonummer finden Sie auf der Rückseite dieser INFO.
Bitte, falls vorhanden, Boulekugeln mitbringen!

„Blühendes Leben in Heilbronn“

Fahrt zur Bundesgartenschau

Am Donnerstag, 12. 09.2019

Bei der Rückfahrt von unserem Ausflug zum Dahliencorso in Sélestat/Schlettstadt am 10.08.2019, wurde die Idee geboren, das Erlebte fortzusetzen und gemeinsam die Bundesgartenschau in Heilbronn zu besuchen. Da lautet gerade das Motto:

Da blüht Ihnen was, Dahlia, die Grand Dame des Spätsommers

Dahlien und blühende Sommerstauden im Hell-Dunkel Kontrast
Von zartem Hellgelb bis zum tiefen Rot.

Deshalb planen wir für den 12.09. eine Bus-Tagestour, die am Morgen um 8:00 Uhr am Hauptbahnhof in Mainz beginnt und da auch gegen 20:00 Uhr enden soll.

Der Preis für Fahrt und Eintritt beträgt 60,00 € pro Person, wobei wir von einer Teilnehmerzahl von 20 Personen ausgehen. Das umfangreiche gastronomische Angebot vor Ort macht ganz sicher satt - und glücklich und wer nur eine kleine Pause einlegen möchte, findet auch ein erstklassiges Angebot an Snacks.

Eine Führung durch die BuGa haben wir nicht vorgesehen, so dass in Kleingruppen oder auch allein das Gelände erkundet werden kann. Selbstverständlich wird jeder Teilnehmer einen Plan des Ausstellungsgeländes erhalten.

Anmeldung per Überweisung von € 60,00 mit dem Vermerk „Bundesgartenschau“ auf das Vereinskonto (DE07 5502 0486 4430 3230 62) und Nachricht an Jürgen Hoffmann, juergen.hoffmann@baiz.org oder info@mainz-dijon.de.

Wegen der Kürze der Vorlaufzeit bitten wir um umgehende Anmeldung!

Rückblick

Den nachfolgenden Bericht fanden wir in der POSTILLE, der Schulzeitung des Otto-Schott-Gymnasiums

Enfants de guerre - Kriegskinder

Eine packende Begegnung mit einem Zeitzeugen

„Mein Vater war ein deutscher Soldat“ – „Mon père était un soldat allemand.“ Dieser lapidare Satz von Francis Boulouart betitelt ein Schicksal, das häufiger zu tragen war, als man es sich vorstellt. Er wurde 1943 in Calais geboren, als Sohn eines deutschen Soldaten und einer französischen Mutter, deren Ehemann in deutscher Kriegsgefangenschaft war.

Am Dienstag, dem 12.02.2019, kam Francis Boulouart zu uns, um den Leistungskursen Französisch von seinem Leben zu berichten. Besonders packend waren die Beschreibung seiner Kindheit und Jugend und auch seine Schilderung, wie sich viele Menschen, die sein Schicksal teilen, seit Anfang der 2000er-Jahre organisieren, um ihre deutschen Familien zu suchen und sie manchmal finden. Auch er zählt zu den Glücklichen, die ihre Familie fanden: Sein Bruder und dessen Familie haben ihn herzlich aufgenommen und trotz der verschiedenen Sprachen (der eine spricht kein Deutsch, der andere nur ein paar Brocken Französisch) sind sie sich sehr nahe.

Die Schüler stellten ihm noch viele Fragen, und am Abend ging es im Institut Français weiter: Dank vieler Kooperationspartner kam Francis Boulouart nicht nur zu uns, sondern konnte im Institut Français vor einer großen Zuhörerrunde Zeugnis ablegen. Erfreulicherweise waren auch Schüler anderer Mainzer Schulen der Einladung gefolgt. Im übervollen Simone-Veil-Saal, jetzt auch mit deutscher Simultanübersetzung, begann ein intensiver Abend, an dessen Ende auch andere Menschen, die ein gleiches oder ähnliches Schicksal teilen, zu Worte kamen. Die Mainzerin Marianne Muth, die wie Francis Boulouart Mitglied der ANEG (Association nationale des enfants de guerre) ist, stellte die „deutsche Seite“ vor und ihre Ergänzungen waren für alle sehr informativ und lehrreich.

Wir danken vor allem ihr und dem Freundschaftskreis Mainz-Dijon für den Anstoß zu dieser Doppelveranstaltung. Auch danken wir dem Institut Français, seiner Leiterin Aline Oswald und ihren Mitarbeitern, die diese Kooperationsveranstaltung organisiert haben und einen sehr angenehmen und passenden Rahmen bieten konnten. Auch hat die Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit des Pädagogischen Landesinstitutes die Veranstaltung unterstützt, dafür ein Dank an Ulrich Eymann. Der größte Dank gebührt aber Francis Boulouart, dessen bedingungslose Offenheit uns alle sehr beeindruckt hat.

Es war ein langer Tag, der uns viel gelehrt und uns zum Nachdenken angeregt hat.

Alexander Schröer

Nach dem verheerenden Brand der Kathedrale Notre-Dame de Paris am Abend des 15. April 2019 hat unser Vorstandsmitglied Hiltrud Gill den folgenden Brief an unsere Freunde in Dijon geschrieben:

Chèr Bernard, chère Marie-Françoise, chèrs membres du bureau, chèrs amis du cercle l‘Amitié Dijon – Mayence,

Quel désastreux événement fût passé avec votre Dame de Paris! Un monument de l‘histoire de votre principale ville, le symbole qui semble être une vraie Dame : la marque distinctive de la chrétienté!

Je sais même que cette place sur l‘île fût un lieu de culte de vénération et confort pour la population germanique avant l‘Impire Romain fût installé et qui nous a interprété en France et en Allemagne notre réligion sociale.

Au même temps qu‘elle est en feu en pense à l‘avenir et on s‘organise pour la reconstitution, c‘est un vrai confort. Il n‘ y a sûrement pas un seul adhérant du Freundschaftskreis qui ne connait pas la cathédrale de Notre Dame.

Soyez sûr que nous tous vous expressions notre compassion, croyez à notre sympathie

au nom du Freundschaftskreis Mainz – Dijon

Hiltrud Gill

Stadtführung am 04 April 2019
„Kunst und Geschichte am Dom Sankt Martin“

An diesem Tag trafen sich bei ungünstiger Witterung von 20 angemeldeten Freuden unsres Vereins 11 Personen. Treffpunkt war die Heunensäule auf dem Höfchen, Markt oder Domplatz. Jeder Mainzer hat für den Platz eine dieser Benennungen.
Er war schon immer der Mittelpunkt unsrer Stadt, hat so viel Geschichte erlebt und auch heute die verschiedensten Funktionen inne.
Im Jahr 1975 wurde zur Tausendjahrfeier des Domes die Ludwigstrasse verkürzt und bis zur Rheinstraße Fußgängerzone. Für die Augustinerstrasse, Rathausbau und Brandkaufhäuser sind die großen unterirdischen Parkdecks notwendig geworden.

In den Mittelpunkt hat man die Heunensäule gestellt, der Name ist ein Fremdwort. Stammt der Name von Hunnen: hünenhaft groß oder Hain: Waldlichtung, keiner weiß es...
Aber so wurden die roten behauenen Säulenschäfte im Odenwald bei Miltenberg schon immer benannt. Sie waren wahrscheinlich für den jetzigen Dombau bestimmt. Vom Odenwald kam der feste dunkelrote Sandstein her, der im Perm, einer Zeit vor 200 Millionen Jahren, entstand. Auf Flößen, den Main herunter, ging der Transport sehr einfach nach Mainz. Die langen großen Säulen für den Dombau waren aber zu schwer für den Transport mainabwärts, es fehlte der Tiefgang, also blieben sie im Wald liegen. Zur Tausendjahrfeier unsres Domes brachte man mit Tieflader eine Säule auf den Marktplatz. Es ist ein Denkmal mit sehr viel Aussage. Mit den Sitzen an den Ecken für ein Rendezvous, die auch gleichzeitig Beleuchtung abgeben und der besonderen Wiedergabe der Mainzer Stadtgeschichte, der Gegenüberstellung der Macht der Kirche und weltlichen Herrschaft, ist es mein Lieblingsmonument, das so sehr solide in Metall gearbeitet ist von Gernot Rumpf.

Eine andere Meisterarbeit aus dem Jahr 975 sind die in einem Stück gegossenen Türflügel, des Eingangs in den Dom St. Martin. Der „Supermeister“ Berengar, wohl ein Lombarde, hat sich am Fuß verewigt mit der Bitte, für ihn zu beten. Dies war der Anfang des Dombaues. Dieses bronzene Portal zierte bis zum Brand die Liebfrauenkirche und die Tür

passte ohne Änderung in die Angeln des Domeinganges, so heißt es...
Hinter dem Denkmal von Bonifazius und vor der Gotthardkapelle entstand ein lauschiges Plätzchen mit Blumen und Sitzplätzen und einem Löwenkopf, aus dem Wasser in ein Becken sprudelt. Dieser Brunnen wurde von den Mainzern „Spuckes“ getauft. Es ist die geniale Veränderung des Schlusssteines im Gewölbe (des Stadteinganges Neutor?) zu einem Brunnen. Das Neutor war das Eingangstor, dessen Straße auf den Graben zuläuft. An seiner Stelle ist heute das Antike Schifffahrtsmuseum. Solch ein Löwenkopf sollte jedem Fremden deutlich machen, dass die Stadt sich gut verteidigen kann.

Dieses große Ölgemälde, hier als Postkarte, zeigt die Festlichkeit für Gutenberg auf dem Höfchen im Jahr 1900. Die Markthäuser, wie sie nach der totalen Vernichtung am 27. 2. 1945 nach und nach so wieder „erstanden“ sind, zeigen hinter der goldenen Kutsche die Löwenapotheke. Hier wohnten mindestens 2 Generationen mit Namen Kiesz, dann Kieß geschrieben, vor 1800. Die Postadresse war C33 Litera Liebfrauenplatz 69. 1853 umbenannt in C69 Am Markt 3. Die Herren waren Buchhalter/Weinkommissionäre und die Frauen hatten ein „Weiß und Trauerwaaren Geschäft“ in der Ludwigstrasse.

Ich hoffe, meine Ausführungen der Mainzer Stadtgeschichte machen neugierig auf ein nächstes Treffen an einer anderen Stelle unsrer 2000 Jahre alten Stadt. Bis auf ein nächstes Mal….

Hiltrud Gill

Tizian und die Renaissance in Venedig
Donnerstag, 16. Mai 2019

Mit leider nur elf Mitgliedern besuchte unser Freundschaftskreis die Ausstellung „Tizian und die Renaissance in Venedig“ im Frankfurter Städel. Die Teilnehmer kamen voll auf ihre Kosten, denn der Kunstführer interpretierte einige der Ausstellungsbilder in hervorragender Art und Weise.
Beginnend mit dem prachtvoll-exotischen Altargemälde von Paolo Veronese „Auf der Flucht“, auf dem die Rast der Heiligen Familie an einer Palme dargestellt wird. Mit vielerlei fast lustigen Details wie „das Leibchen zum Trocknen“, farbenprächtige Gewandung und der üppigen Naturumgebung mit Engel.

Zu weiteren christlichen Naturbildern gesellen sich Tierszenen (Tizian: Knaben mit ihren Hunden) und die Portraits nobler Männer. Zudem ein mythologisch anzusehendes Frauenbildnis der typischen Gattung der „Belle Donne“.

Natürlich war Tizian noch öfter vertreten, z.B. „Madonna mit dem Kaninchen“ zeigt die Mutter Gottes und Jesus in der Natur mit der Heiligen Katharina und Hirten.

Wie üblich traf sich die Gruppe nach einem längeren Fußmarsch in einer Äppelwoi-Kneipe in der Nähe des Affentorplatzes.

Viktor Stüwe
Foto © Jürgen Schubbert

Besuch der Amitié aus Dijon
13. bis 16. Juni 2019

Donnerstag, der 13. Juni

Ankunft der lieben Freunde aus Dijon im Hotel Ibis Altstadt. Trotz des Verkehrsstaus auf der Autobahn trafen die Gäste pünktlich zum Empfang im Rathaus ein.

Viele Mitglieder des Freundeskreises Mainz-Dijon und die Gäste wurden sehr herzlich von Frau von Roesgen in Vertretung unseres OBs begrüßt.

Frau von Roesgen betonte in Ihrer Ansprache in französischer Sprache die Bedeutung der langjährigen Freundschaft und die persönlichen Kontakte der Mitglieder beider Länder zur Erhaltung dereuropäischen Gemeinschaft.

Die Geschichte von Mainz - die keltische und römische Entstehung, Gutenberg - Erfinder der beweglichen Lettern usw. wurden eindrucksvoll erwähnt.

Bernard Henriot, Schatzmeister der Amitié bedankte sich in Deutsch für die lange Freundschaft beider Städte und den herzlichen Empfang. Anne-Marie Jouannet, Präsidentin der Amitié sprach ihre Dankesworte ebenfalls in Deutsch.

Bernard Poirier bedankte sich in seiner gewohnt lockeren Art und würdigte Dr. Walter Konrad als Gründer des FKMD. Dr. Konrad konnte leider aus gesundheitlichen Gründen am Empfang nicht teilnehmen. Nachdem sich alle mit Kuchen, Kaffee und dem traditionellen Glas Wein gestärkt hatten, versammelte sich die Gruppe vor dem Rathaus und Herr Schubbert arrangierte uns mit gekonntem Kennerblick zu einem Erinnerungsfoto (siehe Titelseite). Jetzt konnten alle entspannt zu unserem „Stammlokal“ Weinhaus Wilhelmi spazieren.

Heidi Dornhöfer
Fotos © Jürgen Schubbert

Pünktlich trafen sich alle um 18:00 Uhr wieder im „Weinhaus Wilhelmi". Die beiden hinteren Räume in Obergeschoss wurden bis auf den letzten Platz besetzt. Das Begrüßungsessen begann mit einer leckeren „Tomatencremesuppe mit frischem Basilikum, Sahnehäubchen und Baguette". Es folgte als Hauptgang rosa gebratenes „Roastbeef mit Sauce Bearnaise, Kartoffelgratin und Gartengemüse". Zum Abschluss dieses leckeren Essens wurde „Creme au Riesling", die „Weinkreme a la Wilhelmi", serviert und für einen glücklichen Genießer - wenn die Nachbarin schon zu sehr gesättigt war - auch zwei Schälchen. Gerne wurde dazu - nicht nur von den Franzosen - ein sehr schmackhafter Riesling (2017) getrunken. Für die Rotweinliebhaber gab es einen Schwarzriesling (2016). Beide Weine waren gut ausgebaute, trockene Weine aus dem Weingut Mann in Gau-Weinheim, die man sich gerne nachschenken lies. Sie begleiteten die vielen Gespräche. Da beim Empfang im Rathaus schon alle wichtigen Reden gehalten worden waren, eröffnete unsere Vizepräsidentin Frau Kaster nur noch offiziell dieses Essen. Nach gut zwei Stunden machten sich die Ersten auf den Rückweg. Zusammenfassend kann festgestellt werden, es war - nicht nur lukullisch - ein sehr gelungener Begrüßungsabend.

Jürgen Hoffmann
Foto © Jürgen Schubbert

Freitag, der 14. Juni 2019
Fahrt nach Oppenheim und Worms

Diesmal hatten wir unsere Freunde aus Dijon neugierig gemacht, um zu erleben, was unser Land Rheinhessen rheinaufwärts zu bieten hat.
Ihr Bus war halb besetzt angekommen und so füllten wir Mainzer des Freundschaftskreises jeden Platz aus, sodass auf den Fahrten wir gleich ins Gespräch kamen.
Es war eine perfekte Studienfahrt, weil jede Erklärung in Französisch und Deutsch gegeben wurde.
Die ersten Ortschaften, die wir passierten wie Laubenheim, Bodenheim und Nackenheim haben ihre Freunde in burgundischen Städtchen.

Unser Bus rollte zwischen dem Rheinstrom mit europäischem Schiffsverkehr zur Linken und den grünen Reben auf rotem Grund, dem Rotliegenden aus dem Perm vor 270 Millionen Jahren gebildet, zu

unsrer Rechten. Es ist eine grandiose Wegstrecke, die Ihresgleichen sucht.
So erreichten wir die alte Reichsstadt Oppenheim mit ihren verwinkelten Gassen und einer Umleitung, die dem modernen großen Bus zu schaffen machte.
Wir fühlten uns versetzt in die Zeit Matthäus Merians, der übrigens auch die Stadt Dijon so exakt in Kupfer gestochen hat wie Mainz und Oppenheim.

Foto Hiltrud Gill

Zu Fuß liefen wir eine kurze Strecke auf die gotische Kirche zu, die die Stadt von oben beherrscht.
Es ist Sankt Katharinen, die aus vier Bauphasen besteht und doch eine Einheit in ihrem roten Sandstein bildet. Dieses Schmuckstück einer Kirche war für unsere Franzosen ein Höhepunkt schon an diesem ersten Tag. Zumal nach dem geführten Rundgang die neue Orgel uns die Klänge eines Bachkonzertes in eine frühere Welt versetzte. Die herrlichen bunten Glasfenster, das christliche Bilderbuch für die Gläubigen früherer Zeiten, ließ uns erahnen,

dass sie nicht nur für uns heute so wertvoll waren. Viele Zerstörungen durch wechselnde Herrscher wie Schweden, Spanier, Franzosen, Bayern und wieder Franzosen unter Mélac hatte Oppenheim ertragen müssen und die Bevölkerung tat alles, um bis in unser neues Jahrtausend alle Schäden zu heilen. Die heimatverbundene Bevölkerung konnte dies mit ihrem wertvollen Produkt der Erde, dem Wein bezahlen.

Die Weiterfahrt umgeben von Weinbergen brachte uns nach Worms, wo wir uns in einem Café stärkten, um den Dom, der sich wieder für die Nibelungenfestspiele vorbereitete, zu erkunden. Ähnlich sind sich der Mainzer-, Speyer- und Wormser Dom im Äußeren und Inneren durch die Lombarden, die sie zur romanischen Zeit in Stein einwölbten.

Der älteste Judenfriedhof Europas in Worms beeindruckte uns durch die Vermittlung der Vergänglichkeit allen Seins und die jüdischen Rituale der Reinigung, bewirkten dass Juden weniger durch ansteckende Krankheiten starben als Andersgläubige.

Im Heylshof stand früher der Bischofssitz, wo der Augustinermönch Martin Luther seine Thesen, seine Meinung, verteidigte: man kann nicht durch Geldzahlung und als Quittung den Ablassbrief, seine Sünden los werden. Dies leuchtete vielen Gläubigen ein.

Das imposant große Lutherdenkmal zeigt die Gesinnungsgenossen und Städte, die auf seiner Seite waren. Worms hatte immense Zerstörungen, wie viele Städte am Rhein, in der Vergangenheit zu ertragen und hat uns trotzdem ein vielfältiges Zeugnis seine Geschichte vermittelt.

Zum Abendessen ging es dann in den gemütlichen Hof des Weingutes Osswald in Alsheim, wo wir unter Bäumen den wunderschönen Tag gemeinsam ausklingen ließen.

Hiltrud Gill
Fotos © Jürgen Schubbert

Samstag, der 15.06.2019
Die Freunde aus Dijon und 20 Mainzer trafen sich am Ibis-Hotel um heute mit dem Bus nach Frankfurt zu fahren. Sonnenschein begleitete uns. Gegen 10:00 h stieg unsere charmante und sehr gut informierte Begleitung Isabell an der Paulskirche zu und zeigte uns in ca. 80 Min. ihre Stadt. Sie dirigierte den Bus und zeigte (auch uns Mainzer) viele Einrichtungen und Plätze der Innenstadt, die wir so noch nicht wahrgenommen hatten. Auch für die Franzosen gab es immer neue Perspektiven z.B. zur imposanten Skyline, zum neuen Hochhaus der EZB oder der Osthafenentwicklung.

Blick von Osten auf die einmalige Skyline, rechts der Dom

Wir genossen auch die Fahrt durch die gründerzeitlichen Viertel am Rand der aufgelassenen mittelalterlichen Fortifikationen und Wallanlagen. Es zeigte sich dabei, dass ein Teil der ursprünglich dort Wohnenden ausgezogen und heute ihre renovierten Häuser und Wohnungen von Firmen genutzt werden. Wie viel Prozent der ehemaligen Bewohner werden da noch wohnen? Bestehen für diese auch noch die nötigen Geschäfte und sozialen Einrichtungen? Cafés gab es - bei diesem flüchtigen Blick - viele. Sie könnten von der größeren Anzahl Angestellter profitieren. Auch viele Straßenbaumaßnahmen sind angelaufen. Auch wir wurden Opfer mehrerer Umleitungen, die sich in einem Fall mit einem derart langen Bus nur mit einer kleinen Übertretung der Verkehrsregel überwinden lies.
Wieder an der Paulskirche angekommen gingen wir gemeinsam zum in der Nähe liegenden „Goethehaus“ (das angrenzende Goethe-Museum (Gemäldegalerie) wird z.Z. renoviert). Eine Führung für die Franzosen war geordert. Auch einige Mainzer nahmen das Angebot wahr. Am 28. August 1749 kam J.W. Goethe hier zur Welt, Sohn des kaiserlichen Rats Johann Caspar Goethe und seiner Frau Catharina Elisabeth. Er verbrachte seine Kindheit und den größten Teil der Jugend hier, bis er 1775 der Einladung nach Weimar folgte. Wir sahen ein sehr schön möbliertes und bebildertes Haus des 18.Jh. (leider nicht barrierefrei) mit der historischen Küche und in der Beletage den „Peking-Salon“ (nach seiner Chinoiserie-Tapete genannt). Besonderes Interesse weckten die Astronomische Uhr und auch die historischen Tasteninstrumente (z.B. ein senkrecht an der Wand stehendes, platzsparendes Klavier). Für alle folgte dann eine gemütliche Pause. Viele wollten ein kleines Mittagessen einnehmen oder bei strahlender Sonne einkaufen.

Um 15:00 begannen wir unseren Abstecher zur „Neuen Frankfurter Altstadt“. J. Hoffmann hatte morgens auf der Fahrt nach Frankfurt jedem einige Vorinformationen (deutsch/ französisch) sowie Stadtpläne ausgeteilt, die in Kurzform die Frankfurter Geschichte und die Besonderheiten der „Neuen Altstadt“ mit Abbildungen beschrieben. Jetzt vor Ort, erläuterte er die ersten Stufen des Wiederaufbaus der Frankfurter Innenstadt am „Römerberg“ nach 1945. Der Name rührt vom Haus „Zum Römer“ her, seit dem 15. Jahrhundert das Frankfurter Rathaus. Der Römerberg ist also der Rathausplatz und seit dem Hochmittelalter Zentrum der Altstadt. Der Platz ist Ort zahlreicher Veranstaltungen z.B. schon bei den Königs- und Kaiserkrönungen, den Frankfurter Messen und dem Frankfurter Weihnachtsmarkt.
Wie kam es zu der „Neuen Altstadt“? 1944/45 wurde das von der ärmeren Bevölkerung bewohnte Innenstadtgebiet in sechs Angriffen total bombardiert. Dieses Trümmerfeld sollte - im Stil des zeitgemäßen Städtebaus (Licht, Luft, Sonne) und im Stil des ‚Neuen Bauens’ - wiederaufgebaut werden. Da das Rathaus zu klein geworden war, wurde 1972–1974 für die technischen Ämter der Stadt das „Technische Rathaus“, zwischen Rathaus und Dom gelegen, gebaut. Frankfurt wollte zeigen das es modern ist. Ca. 20 Jahre später diskutierten Stadtrat und Medien, das Gelände wie früher für den Wohnungsbau zu nutzen. Strittig war, ob die Altstadt rekonstruiert und ob die geschichtlichen Wurzeln Frankfurts, die zwischen 1953 und 1973 freigelegt wurden, gezeigt werden sollen.

Im Innenhof des „Goldenen Lämmchens“, der in früheren Jahrhunderten auch als Warenlager diente

Das Stadtparlament fasste 2007 für die heutige Lösung den nötigen Beschluss. Dazu verabschiedete es eine präzise Gestaltungssatzung. Der zweigeschossige unterirdische U-Bahnhof, (1970–72 errichtet) und die Tiefgarage des ehem. Technischen Rathauses - die aus technischen Gründen nicht abgerissen wurden - konnten den neuen Gebäuden als Fundament dienen und dort ihre Stellplätze nachweisen; das neue Quartier sollte autofrei werden. In mehreren Architekturwettbewerben wurden 2010/11 die Entwürfe für 35 Neubauten ermittelt, davon 15 originalgetreue Rekonstruktionen. Noch vorhandene Reste und Spolien der ehemaligen Häuser wurden wiederverwendet. Ende Januar 2012 fand die Grundsteinlegung statt, am 9. Mai 2018 die Eröffnung. Zur Belebung des Quartiers kamen über 30 Geschäfte, Restaurants, Cafés, Museen und andere Einrichtungen hinzu. Der „Archäologische Garten“ entstand, denn die Reste der römischen Siedlung und „Karolingischen Königspfalz“, die auch „Karl der Große“ benutzte, sollen dauerhaft zugänglich sein.
Wir begannen unseren Rundgang am „Kunstverein“, gingen dann in die Straße „ Hinter dem Lämmchen“, betrachteten die originalgetreu rekonstruierten Häuser, besuchten auch einen der Hinterhöfe, der im Mittelalter den Kaufleuten als Warenumschlagsplatz diente (s. Bild). In den Häusern Nr.4 und Nr. 2 (Goethes Tante Melba wohnte hier, die er als Kind oft besuchte) wird demnächst das Struwwelpeter-Museum, das an die segensreiche Arbeit des Arztes Dr. Heinrich Hoffmann erinnert, eröffnet. Auch am „Hühnermarkt“ betrachteten wir die gelungene Mischung aus Rekonstruktionen und Häusern mit moderner Architektur. In der Mitte überstand der Stoltze-Brunnen die Bombardierungen. Die Original-Bronzebüste des Heimatdichters und Schriftstellers wurde 1892 aufgestellt. Brunnenstock und Wasserbecken wurden aus Mainsandstein - dem überwiegenden Baumaterial dieses Gebietes - originalgetreu hergestellt. Inzwischen war die Hitze zu groß geworden und ich änderte den vorgesehenen Weg. Wir gingen direkt in den kühlen Dom.
Seine Anfänge gehen mit der Merowingischen/Frühkarolingischen Kapelle in der Königspfalz bis ins 7. Jh. (vor 680) zurück. Die königliche Pfalz wurde erweitert, die Kirche auch und 852 als Salvatorkirche geweiht. Dort findet 855 die erste Königswahl statt. 1239 wir sie Bartholomäus geweiht. Ein größerer Brand und Geldknappheit verzögern den folgenden Neubau, der erst 1878 (vermutlich auch mit staatlicher Hilfe) vollendet wurde. Der dreischiffige Hallenbau hat einen verlängerten Chor, so dass mit den gleichlangen Seitenschiffen, der Eindruck einer Zentralkirche auf griechischem Kreuz entsteht. Das Langschiff sollte zum lateinischen Kreuz verlängert werden, aber dazu fehlten die nötigen Grundstücke. Die im Krieg teilweise zerstörte Kirche wurde bis 1953 wieder aufgebaut. Auf zwei Besonderheiten muss noch eingegangen werden. Einerseits die „Wahlkapelle“, denn Frankfurt war der Wahlort für zwei römisch-deutsche Kaiser und 28 deutsche Könige. Durch die „Goldene Bulle“ (das Gesetzbuch Karls IV.) wurde Frankfurt 1356 offiziell als Wahlort der deutschen Könige festgelegt (wir konnten sie leider nicht besichtigen) und andererseits die übergroße „Kreuzigungsgruppe“ des Mainzer Bildhauers Hans Backoffen im Westturm, der 1519 eine ähnliche Gruppe für St. Ignaz in Mainz geschaffen hatte. Nach der Wahl und Salbung im Dom schritten die frisch gekrönten Häupter mit ihrem Gefolge zum Festmahl in den Römer. Wir folgen dem „Krönungsweg“, der die beiden Orte verbindet. Doch zunächst staunten wir vor dem Haus „Goldene Waage“ über die sehr gelungene, originalgetreue Rekonstruktion und den Reichtum, den der niederländische Glaubensflüchtling in das evangelische Frankfurt als Farben- und Gewürzhändler mitgebracht hatte. Im Erdgeschoss ist ein Kaffee vorgesehen. In den darüber liegenden drei Geschossen befinden sich Wohnungen. Im „Architektonischen Garten“, den wir als nächstes besuchen, sind die interessanten Ausgrabungen aus der Römerzeit und der königlichen Pfalz zu sehen. Auch wir waren von der durchdachten Präsentation begeistert. Wir folgten dem Königsweg, kamen an dem Haus „Grüne Linde“ vorbei und stoppten am „Roten Haus“, Markt Nr. 17, das im offenen Erdgeschoss einerseits mit seinen mächtigen Eichenbalken und andererseits seiner Nachbildung eines mittelalterlichen Verkaufsstandes für die damaligen Metzger uns beeindruckte. Wir endeten unseren Rundgang wieder am Gerechtigkeitsbrunnen und waren erstaunt, wie viele unterschiedliche Eindrücke wir auf dieser kleinen Stadtfläche gewonnen hatten. Die sehr anregenden Unterhaltungen und vielen Fragen haben auch mir wichtige Impulse gegeben.

Schon vor der verabredeten Zeit gingen wir zum gekühlten (!) Bus. Wir wurden zur Lohrberg-Schänke gefahren - außerhalb der Stadt gelegen - um dort mit Frankfurter Speise- und Getränkespezialitäten zu Abend zu essen. Die Schänke (gebaut um 1763) kannte schon Goethe und sie ist bis heute ein gern besuchtes ländliches Lokal in schöner, parkartiger Umgebung. Da die Speisekarte auch in Französisch vorlag, war der Zugriff zum Lexikon etwas gebremst. Trotzdem haben wir gerne gemeinsam nach den richtigsten Erklärungen gesucht: Welche Kräuter hat die „Grüne Sauce“ und was ist ein „saftiges Rippchen“? Die Freunde waren etwas überrascht, welch große Portionen uns gebracht wurden und die wir Deutschen ‚natürlich täglich vertilgen’. Außer uns waren viele Gäste da und unser Bus hatte Schwierigkeiten einen Parkplatz zu finden. Herr Eulner opferte sich und begleitete unseren Busfahrer auf dem langen Weg zurück.

Schließlich waren alle gut gesättigt und wir konnten zurückfahren, ja, wenn wir nach einem (gefühlten) ca. 2 Km-Fußmarsch den Bus erreichten. Zum Glück gab es für Rollatorfahrer und andere einen Zubringerbus, so dass auch das gelöst werden konnte. Ein sehr interessanter, für manchen Mitfahrer auch anstrengender Tag ging zu Ende und Viktor Stüwe bedankte sich beim Vorstand für die Vorbereitung und die gute Durchführung dieses Programms, insbesondere bei Heidi Dornhöfer, Monika Grünewald und Jürgen Hoffmann. Das bestätigte großer Applaus. Wir hatten im Vorstand überlegt, was wir tun können, um uns für die kostenlose Mitfahrt im französischen Bus zu bedanken: Wir wollten ein reichliches Trinkgeld dem Fahrer geben. J. Hoffmann sammelte deshalb bei den deutschen Mitfahrern und übergab ihm kurz vor Mainz mit entsprechendem Dank und Anerkennung für seine Mühen die Spende. Ich benutzte aber auch die Gelegenheit, um mich bei Marcel Eulner herzlich zu bedanken. Unermüdlich stand er mir/uns immer zur Seite, bewältigte alle Übersetzungen, übertrug ja auch die Vorinformationen für den Besuch der „Neuen Altstadt“ vorfristig ins Französische, damit sie gedruckt und verteilt werden konnten, meisterlich regelte er verzwickte Verkehrssituationen usw. Es/Er war großartig. Das fanden auch die anderen Mitreisenden und applaudierten gern. Am Ibis-Hotel angekommen, verabschiedeten sich alle und nur die Vorstände der beiden Vereine trafen sich noch mal, um die in Zukunft anstehenden gemeinsamen Aktivitäten zu besprechen.

Jürgen Hoffmann
Fotos: Jürgen Schubbert

Sonntag, der 16.6.2019

Mit einer gelungenen Stadtführung in Spaziergang-Atmosphäre leitete uns Stadtführerin und Vorstandsmitglied Hiltrud Gill am Fort Malakoff, an den Stadttoren durch die Augustinerstraße und dem Marktplatz mit all seinen Sehenswürdigkeiten vorbei zum Gutenberg-Museum. Hier wirkte sie souverän wie ein weiblicher Gutenberg-Jünger bei der Erstellung einer Gutenberg-Bibelseite und erläuterte außer der Gutenbergbibel im Tresor noch weitere drucktechnische Objekte.
Im Heilig-Geist Restaurant trafen sich 54 Bürger aus Dijon und Mainz zum Abschluss-Essen. Gerade hier fanden erneut freundschaftliche Gespräche und Austausche statt, die mit den Dankesreden von Viktor Stüwe (Mainz) und Bernard Henriot (Dijon) eine mehr als positive Abrundung erfuhren. Die Verabschiedung am Bus dauerte bis 15.00 Uhr.

Viktor Stüwe
Fotos:
Jürgen Schubbert

FKMD in der Johannes Gutenberg Universität
4. Juli 2019

Unsere Vizepräsidentin und unser Vizepräsident sind dann mal der Einladung zur Eröffnung des Zentrums für Frankreich- und Frankophoniestudien an der JGU – was immer man darunter verstehen mochte – gefolgt.

Wie aus dem Programm ersichtlich, kamen in den Grußworten in dem erlauchten Kreis, mit immerhin vielen Studierenden, akademische Abhandlungen zum Tragen. Tatsächlich aber ließen Frau Descotes (die Bedeutung der Zivilgesellschaft), Dr. Alt (partnerschaftliche Treffen zwischen Lehrern, Vereinigungen und deutsch-französischen Freundschaftsverbänden), Bürgermeister Beck (Aktivisten in Mainz, wobei die Stadt auch eine gute Verbindung zur Uni hat) und auch Prof. Wedekind (er benannte eigens den Freundschaftskreis Mainz-Dijon) auch bürgerliche Attribute aufzeigten.

Der Initiator des Projekts, Prof. Wedekind, erläuterte in seiner darstellenden Rede: Das ZFF ist kein Zentrum, welches man besuchen kann, sondern eine Institution, die auf vielerlei Wegen einen Geist ausstrahlt, der eben frankophile Neigungen zum Ausdruck kommen lässt und wobei auch völkerverbindende Ideen aufkommen. Vor allem die bislang guten und umfassenden Verbindungen der Universitäten von Dijon und Mainz trugen zur Gründung des ZFF bei. Er zeigt dies mittels eines plastischen Modells auf, in welchem sich in der Tat vielerlei Ströme aufzeigen und analysieren ließen.

Der Festvortrag widmete sich dann vor allem kulturellen Auswirkungen des Geschehens hinsichtlich des Brandes der Kathedrale zu Reims im September 1914. Und beim Empfang mit französischen Honoratioren und französischen Delikatessen ließen sich immerhin kurze Gespräche führen.

Viktor Stüwe

2-Tagereise nach Brühl und Rhöndorf
11. und 12.Juli 2019

Gut gelaunt und erwartungsvoll traf am Donnerstag, dem 11.Juli um 8.00 Uhr eine reisefreudige Gruppe bereit zur Abfahrt mit dem Bus nach Brühl am Hauptbahnhof ein. Die Sonne kümmerte sich nicht um die Wettervorhersage und verwöhnte uns während unserer 2-Tagesausflugsfahrt.

Pünktlich erreichten wir Brühl zu unserem ersten Besichtigungsprogrammpunkt: Besuch des Max Ernst Museums. Eingeteilt in 2 Gruppen bekamen wir eine sehr interessante Einführung über das Leben und die Arbeiten des erfindungsreichen vielseitigen Künstlers. Der Maler, Grafiker und Bildhauer Max Ernst, der 1891 in Brühl geboren wurde, hat maßgeblich zur Entwicklung der Kunst des vorigen Jahrhunderts beigetragen und beeinflusst die zeitgenössische Kunst und unser Sehen bis heute.

Zusammen mit Hans Arp gründete er 1919 die Kölner Dada-Bewegung und ging 1922 nach Paris, wo er sich dem Kreis der Surrealisten um André Breton anschloss. In Deutschland wird seine Kunst als entartet diffamiert, so dass er 1941 in die USA emigrierte und dort die bekannte Kunstsammlerin Peggy Guggenheim heiratete. Mit seiner vierten Ehefrau Dorothea Tanning kehrte er1953 nach Frankreich zurück. Er erhielt zahlreiche Ehrungen und starb 1976 in Paris.

Die Säle im Museum waren nach den verschiedensten Techniken seiner Schaffensbereiche eingeteilt wie Collagen (Klebebilder), Frottagen (Durchschreibezeichnungen), Grattagen (Abkratztechniken), Oszillationen (durch Pendelschwünge erzeugte Linien) und fantasiereiche Skulpturen aus Stein und Bronze, die einen experimentierfreudigen und vielseitigen Künstler zeigten.

Nach diesem beeindruckenden ersten Besuchsprogrammpunkt stärkten wir uns bei einem gemeinsamen Mittagessen im Wirtshaus am Brühler Bahnhof, um danach zur Besichtigung des Schlosses Augustusburg zu starten.

Das Weltkulturerbe Schloss Augustusburg mit seiner weitläufigen Gartenanlage gehört zu den bedeutendsten Bauwerken des Barock und Rokoko in Deutschland. Es wurde vom Kölner Erzbischof und Kurfürst Clemens August von Bayern 1723 als Sommerresidenz erbaut. Für die Gestaltung und repräsentative Ausstattung konnte er die bekanntesten Künstler seiner Zeit (z.B. Balthasar Neumann und François de Cuvilliés) gewinnen. Bei einer Führung durch die prachtvollen Räume konnten wir die erlesene und abwechslungsreiche Innenausstattung bewundern. Beeindruckend präsentierte sich uns das prunkvolle Treppenhaus mit herrlichen Stuckarbeiten, Marmorsäulen und wunderschönem Deckenfresko. Durch die Zusammenführung von großartiger Architektur, Plastik, Malerei und Gartenkunst ist ein Werk des Rokoko von höchstem Rang entstanden. Ab 1949 – 1996 wurde Schloss Augustusburg zum Repräsentieren als Ort der Staatsempfänge des Bundespräsidenten genutzt. Wir genossen das schöne Sonnenwetter und spazierten und flanierten durch die weitläufige Parkanlage mit französischer Gartenkunst.

Anschließend fuhren wir zum Übernachten ins H-Hotel Brühl, wo wir den Abend mit einem üppigen Dinnerbuffet ausklingen ließen.

Nach einem reichlichen guten Frühstücksbuffet ging die Fahrt zum Jagdschloss Falkenlust. Der Kurfürst und Erzbischof von Köln wählte den Standort wegen der günstigen Lage des Ortes für die Falkenjagd. Die individuelle Innenausstattung zeigte viele Gemälde von Clemens August und Familienmitglieder in Uniformen des Falkenjägers und Nymphen mit Falkenjagdsymbolen.

Die Wandverkleidungen in den verschieden Zimmern waren zum Teil mit Ledertapeten und holländischen Wandfliesen aus Rotterdam ausgestattet. Im Lackkabinett waren die Wände mit chinesischen Lackmalereien gestaltet und im Spiegelkabinett prunkvoll mit wunderschönem chinesischem Porzellan geschmückt. Die Kapelle befand sich außerhalb im Park konnte nur von außen besichtigt werden da sie wegen Renovierung geschlossen war. Beide Schlösser würdigte die UNESCO 1984 mit der Aufnahme in die Liste des Weltkulturerbes.

Weiter ging die Fahrt nach Rhöndorf zu unserem letzten Besichtigungsprogrammpunkt, dem Besuch des Dr. Konrad Adenauer Hauses. In Rhöndorf angekommen führte uns Hiltrud Kaster zuerst zum Mittagessen ins gemütliche Restaurant Gilberts im Domkapitel-Hof. Gestärkt vom guten Essen machten wir uns auf den Weg auf die Anhöhe zur Konrad Adenauer Gedenkstätte, nachdem uns unser Busfahrer vergeblich versucht hatte, uns in der Nähe des Hauses abzusetzen.
Im Museum gab es eine Führung durch die Dauerausstellung „Konrad Adenauer 1876 -1967. Rheinländer – Deutscher – Europäer“ Sie vermittelte die bemerkenswerte Biographie Adenauers anhand von Objekten, Fotos, Filmen und Medienstationen. Sie zeigte den Kölner Oberbürgermeister in der Weimarer Republik, den Verfolgten im Nationalsozialismus sowie den Gründungskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Es schloss sich eine Führung durch das oberhalb der Gedenkstätte gelegene Wohnhaus an, indem er von 1937 bis zu seinem Tode 1967 wohnte. Zahlreiche Erinnerungsstücke und Einrichtungsgegenstände erzählten Geschichten von politischen Begegnungen und vom Privatmann Adenauer. Im malerischen Garten rund ums Haus wurde der Rosenliebhaber, Bocciaspieler und Erfinder lebendig.

Zufrieden schlummernd ließen wir auf der Heimfahrt die verschiedenen Eindrücke nochmals Revue passieren. Viktor Stüwe bedankte sich kurz vor Mainz bei dem Busfahrer für die sichere Fahrweise und besonders Hiltrud Kaster für die gute Planung der Reise und bei allen für das harmonische Miteinander.

Therese Gruber,
Foto: Winfried Weigel

In eigener Sache

Une conversation informative et facile

C'est ce que nous essayons de faire ensemble

Zu diesem Zweck treffen wir uns 2mal im Monat für etwa 1 ½ Stunden. Texte aus französischen Zeitschriften und Zeitungen bieten ausreichend Gesprächsstoff und die Möglichkeit, unsere französischen Sprachkenntnisse zu erhalten und zu festigen. Auch gelegentliche grammatische Übungen sind dabei hilfreich.

Wer sich für dieses Angebot interessiert, ist herzlich eingeladen teilzunehmen, wenn auch vielleicht nur an einer „Schnupperstunde". Zögern Sie nicht, weil Sie vielleicht glauben, Ihre Sprachkenntnisse seien nicht ausreichend, auch unsere sind nicht perfekt.

Treffpunkt: Weinhaus Wilhelmi,
Rheinstrasse 53,
Zeitpunkt: 17 30 Uhr,
jeden 3. und 4. Montag im Monat

Hiltraud Giwer, Tel 06131 331926

Fundstück

Tennis als Wunderelixier

Dass der Tennissport jung und vital erhält, haben die Damen-Mannschaften des TC Zornheim und des SC Lerchenberg auf der Zornheimer Tennisanlage wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Das aktuelle Erinnerungsfoto zeigt nämlich nicht nur zwei sportliche Teams, sondern auch stolze Mütter von sage und schreibe 27 Kindern. Ganz zu schweigen von zahlreichen Enkeln und Urenkeln. Damit bestätigt sich die „Copenhagen City Heart Studie", wonach der Tennissport mit seinem sozialen Netzwerk „das Wunderelixier für ein langes und erfülltes Leben" sei. Übrigens: Die beiden Damen-Teams treffen sich alljährlich in den Sommerferien nicht nur zu einem Freundschaftsspiel, sondern in gemütlicher Runde auch zum Frühstücken, um sich auszutauschen und Kontakte zu verstärken.

AZ vom 20. Juli 2019

Terminplanung

August 2019

19.08.19	Konversationskurs „Giwer“ Weinhaus Wilhelmi
26.08.19	Konversationskurs „Giwer“ Weinhaus Wilhelmi

September 2019

05.09.19 16.00	Boule im Volkspark
09.09.19 18.00	Stammtisch Weinhaus Wilhelmi
12.09.19	Tagesfahrt zur Bundesgarten Schau nach Heilbronn
16.09.19	Konversationskurs „Giwer“ Weinhaus Wilhelmi
23.09.19	Konversationskurs „Giwer“ Weinhaus Wilhelmi
30.09.19	Konversationskurs „Giwer“ Weinhaus Wilhelmi

Oktober 2019

14.10.19 18.00	Stammtisch Weinhaus Wilhelmi
21.10.19	Konversationskurs „Giwer“ Weinhaus Wilhelmi
28.10.19	Konversationskurs „Giwer Weinhaus Wilhelmi

November 2019

07.11.19	Geplanter, aber unbestätigter Termin Chansonabend
11.11.19 18.00	Stammtisch Weinhaus Wilhelmi
18.11.19	Konversationskurs „Giwer“ Weinhaus Wilhelmi
25.11.19	Konversationskurs „Giwer“ Weinhaus Wilhelmi

Änderungen vorbehalten!

Impressum:

Freundschaftskreis Mainz-Dijon e.V.
c/o Barb-Frauke Silby
Mecklenburgweg 17
55294 Bodenheim

Fon: 0172 6141499

Email: info@mainz-dijon.de

Redaktion: Barb-Frauke Silby

Info und Kontakt über **www.mainz-dijon.de**

Vorstand:

Präsidentin	Barb-Frauke Silby
Vizepräsidentin	Hiltrud Kaster
Vizepräsident	Viktor Stüwe
Geschäftsführer:	unbesetzt
Schatzmeisterin:	Birgit Eichel Fon: 06134 - 51284
Beisitzer/innen:	Christel Dang Heidi Dornhöfer Hiltrud Gill Monika Grünewald Marcel Eulner Jürgen Hoffmann
Ehrenpräsident	Dr. Walter Konrad

Bankverbindung des Freundschaftskreises Mainz-Dijon e.V.:
HypoVereinsbank Mainz,
IBAN DE07 5502 0486 4430 3230 62, BIC HYVEDEMM486.

Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist lt. Schreiben des Finanzamts vom 06.07.2016 im Sinne der §§ 51 ff AO anerkannt.